

Naturnah und pflegeleicht: Ideen für Vorgärten

Variante „Schattig formal“

Vorgärten sollen einladend aussehen, aber möglichst wenig Arbeit machen. Der Trend zu Kies und Schotter mit nur wenigen oder gar keinen Pflanzen ist in vielen Kommunen unübersehbar. Ein Trend mit negativen Folgen für Tiere, Menschen und Klima. Doch es geht auch anders. Wir stellen hier eine Alternative für einen formaleren Vorgarten an einem schattigen Standort mit heimischen Wildpflanzen vor, der noch dazu wenig Pflege braucht.



Illustration: NABU/Anne Quadflieg

Zarte Eleganz im Schatten

Auch für schattige Vorgärten gibt es die passenden Pflanzen. Neben bunten Blüten können vor allem Wuchsformen, Blattformen und -farben für Abwechslung sorgen. Der Entwurf kombiniert kleinere, langsam wachsende Sträucher mit Gräsern, Farnen, Stauden, Einsaaten und Zwiebelpflanzen. Im Winter sorgen der immergrüne Strauch-Efeu und der Buxbaum für Farbe im Beet. Schön wirken sie auch als Kugel. Die kugeligen weißen Blüten vom Zwergschneeball erscheinen ab Mai, im Herbst leuchten seine Blätter und Beeren tiefrot. Die Beeren von Schneeball und Heckenkirsche sind zudem bei Vögeln beliebt. Für Farbtupfer im Beet sorgen das Blut-Johanniskraut mit seinen



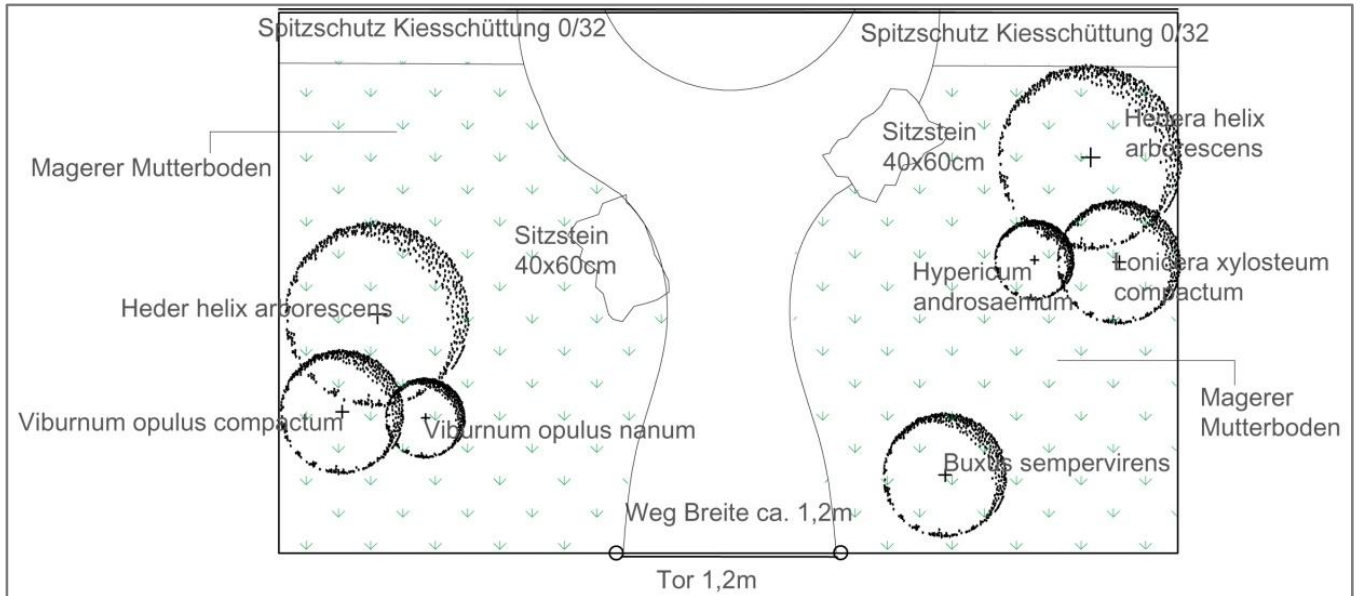
Kontakt

NABU-Bundesverband
NABU-Gartenteam

Tel. +49 (0)30.28 49 84-0
garten@NABU.de

gelben Blüten im Sommer, aber auch zahlreiche Stauden und Zwiebelpflanzen wie Winterling, Sibirischer Blaustern, Schlüsselblume, Waldvergissmeinnicht, Silberblatt und Sterndolde.

Detailplanung



Planung: Renate Fröse-Genz, Fläche: 5 x 3 Meter = 15 Quadratmeter

Pflanzenliste

Sträucher:

- Buxus sempervirens* Buchbaum / 1 Stück
- Hedera Helix 'Arborescens'* Strauch-Efeu / 2 Stück
- Hypericum androsaemum* Blut-Johanniskraut / 1 Stück
- Lonicera xylosteum 'Compactum'* Zwerg-Heckenkirsche / 1 Stück
- Viburnum opulus 'Compactum'* Zwerg-Schneeball / 1 Stück
- Viburnum opulus 'Nanum'* Zwerg-Schneeball / 1 Stück

Stauden:

- Anemone nemorosa* Buschwindröschen / 6 Stück
- Astrantia major* Sterndolde / 4 Stück
- Athyrium felix femina* Frauenfarn / 4 Stück
- Carex pendula* Riesen Segge / 2 Stück
- Digitalis lutea* Gelber Fingerhut / 4 Stück
- Geranium phaeum* Brauner Storchschnabel / 8 Stück
- Helleborus foetidus* Nieswurz / 2 Stück
- Lathyrus vernus* Frühlings Platterbse / 6 Stück
- Luzula nivea* Schneehainsimse / 4 Stück
- Myosotis sylvatica* Waldvergissmeinnicht / 4 Stück
- Primula elatior* Hohe Schlüsselblume / 4 Stück
- Polystichum setiferum* Schildfarn / 2 Stück

Einsaaten:

- Myosotis sylvatica* Waldvergissmeinnicht / 5 g
- Lunaria annua* Silberblatt / 5 g

Zwiebeln:

- Anemone nemorosa* Buschwindröschen / 25 Stück

Eranthis hyemalis Winterling / 30 Stück

Hyacinthoides non-scripta Hasenglöckchen / 25 Stück

Scilla siberica Sibirischer Blaustern / 100 Stück

Pflanzung

1. Alte Pflanzungen und Oberboden herausnehmen.
2. Mageren Oberboden auftragen. Wichtig: Er muss frei von Wurzelunkräutern und Samenunkräutern sein. Fragen Sie beim Kompostwerk nach „hygienisiertem“ oder auch „gedämpftem“ Oberboden.
3. Sträucher pflanzen. Dabei ist es wichtig, dass der Aushub nicht auf die Fläche verteilt wird, damit Unkrautsamen nicht von unten nach oben geholt werden, sondern der unkrautfreie Oberboden als „Schicht“ oben bleibt.
4. Restliche Fläche glattharken.
5. Stauden auslegen und pflanzen.
6. Staudeneinsaaten aussäen. Dafür das Saatbett feinkrümelig harken, Samen auf die Fläche werfen und anklopfen. Wichtig: Das Saatgut darf nicht eingeharkt werden, da die Pflanzen Licht zum Keimen brauchen.
7. Im Herbst: Zwiebeln stecken. Damit es natürlicher aussieht, können die Zwiebeln auf die Fläche geworfen und an Ort und Stelle eingepflanzt werden.
8. Zum Schluss die Stauden und Sträucher gut angießen, die Einsaaten sanft wässern. Dabei darauf achten, dass sie nicht weggespült werden. Die Einsaaten, Stauden und Gehölze müssen die ersten 6 Wochen regelmäßig gewässert werden, dann sollten sie Fuß gefasst haben. Bei Herbstpflanzungen ist in der Regel kein weiteres Wässern erforderlich. Neupflanzungen im Frühjahr sollten nach den ersten 6 Wochen weiter beobachtet und bei größerer Sommertrockenheit gewässert werden. Vor allem Gehölze sollten wegen der zunehmenden Trockenperioden die ersten 3 Jahre beobachtet und bei ersten Anzeichen von Trockenschäden (Welken) erneut gegossen werden.

Weg

Anders als bei herkömmlichem Wegebau werden die Gehwegplatten oder Steine nicht am Rand mit Betonbacken befestigt, sondern in Schotterbanketts gelegt. Der Weg darf ruhig ins Beet „ausfransen“. Damit entstehen attraktive Übergangsbereiche, in denen Pflanzen zur Geltung kommen können, die sich an extremen Standorten besonders wohl fühlen, zum Beispiel Lein.

Viel Spaß beim Nachmachen!

Weitere Informationen

- Planung: Dipl. Ing. Renate Froese-Genz, www.naturgarten-potsdam.de
- Informationen zu Naturgarten-Blühsteppen: www.reinhard-witt.de
- Saatgut und Pflanzentipps: www.NABU.de/saatgut
- Infos zu mehr Vielfalt im Garten: www.NABU.de/gartenvielfalt
- Infos zu Naturgartenfachbetrieben: www.naturgarten.org